

# Engagementnachrichten 6/ 2021

Neuer Freiwilligensurvey, Engagementförderung, Wettbewerbe, Botschafter:in,  
Stellenangebot, Hoffungsmaschine

**„Wenn ich die Menschen gefragt hätte, was sie wollen, hätten sie gesagt:  
schnellere Pferde.“ (Henry Ford)**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

gerade erschienen, ist er doch nicht mehr aktuell.

Wie auch, der 5. Deutsche Freiwilligensurvey hatte es schwer: Im Jahr 2019 wurden 27.762 Menschen befragt, dann wurde ausgewertet, währenddessen Corona kam und das Engagement durcheinanderbrachte... und veränderte, in welche Richtungen allerdings, ob nachhaltig oder nur vorübergehend, das wird dann der Survey des Jahres 2024 vielleicht abbilden.

Aber alles kein Grund, die Ergebnisse des 2019ers zu übergehen – bilden sie doch beachtliche Langzeit-Entwicklungen ab, die mutmaßlich von Dauer sind. Hier ein paar Resultate [aus der bislang vorliegenden Kurzfassung](#) zu Ihrer schnellen Orientierung, gewürzt mit einigen kritischen Nachfragen:

## **Was hat sich verändert?**

**Frauen legen zu, Männer lassen nach:** Erstmals misst der Freiwilligensurvey in Sachen Engagementquote keinen Unterschied mehr zwischen den Geschlechtern. Waren seit 1999 Männer immer zu größeren Anteilen engagiert, ist 2019 keine signifikante Differenz mehr auszumachen: Von Frauen sind 39,2 Prozent, von Männern 40,2 Prozent freiwillig aktiv.

**Die Älteren noch aktiver:** Alle Altersgruppen werden in den letzten zwei Jahrzehnten aktiver – aber bei den 65-Jährigen und darüber ist die Zunahme am stärksten. Deren Engagementquote steigt von 18 Prozent in 1999 auf 31,2 Prozent im aktuellen Freiwilligensurvey. Es bleibt aber die niedrigste Quote unter allen Altersgruppen. Die höchste findet sich weiter bei den 30- bis 49-Jährigen mit 44,7 Prozent.

**Die Differenzen durch Bildungshintergründe noch größer:** Sag mir, welcher Bildungsgruppe du angehörst, und ich sage dir, wie wahrscheinlich du dich engagierst: Diese Vorhersage klappt zunehmend besser, denn die Unterschiede nehmen zu. 2019 engagieren sich Personen mit hoher Schulbildung zu 51,1 Prozent, mit mittlerer Bildung zu 37,4 Prozent, mit niedrigem Bildungsstand zu 26,3 Prozent. Allerdings: Die Unterschiede wachsen, weil die Menschen mit hoher Bildung deutlich stärker zulegen

als jene mit mittlerer Bildung. Bei Menschen „mit niedriger Bildung“ hat sich seit 1999 nichts geändert.

**Ost- und Westdeutsche nähern sich an:** Im Engagement vollendet sich die Einheit? Jedenfalls engagieren sich in Ostdeutschland 37 Prozent, in Westdeutschland 40,4 Prozent der Befragten. Eine geringe Differenz, verglichen mit den fast 8 Prozent von 1999.

**Weniger engagierte Zeit:** Noch so ein fortlaufender Trend ist der zur „weniger zeitintensiven Ausübung der freiwilligen Tätigkeit“: Sechs Wochenstunden und mehr wenden im aktuellen Survey 17 Prozent auf – 1999 traf das noch etwa bei 23 Prozent der Freiwilligen zu. Es wuchs seither die Zahl derer mit zwei Engagement-Wochenstunden von gut 50 auf 60 Prozent.

**Weniger leitendes Engagement:** Keiner will mehr Vorstand werden? Nö, so kann der Freiwilligensurvey das nicht stehen lassen, ist immerhin jede vierte freiwillig engagierte Person leitend tätig oder in Vorstandsfunktion. Aber der Trend ist mächtig: 1999 hatten 36,8 Prozent der Freiwilligen eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion, 2019 sind es 26,3 Prozent. (Auch wenn uns diese Quoten seltsam hoch vorkommen.)

### **Was ist gleich geblieben?**

**Stabile Engagementquote:** 28,8 Millionen Menschen engagierten sich 2019 freiwillig – satte 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland. Ein Minus gegenüber 2014 von vernachlässigbaren 0,3 Prozent, daher „gleichbleibend hoch“, wie es in der Pressemitteilung des BMFSFJ heißt. In den Jahren 1999, 2004 und 2009 waren es immer um die gut 30 Prozent gewesen.

**Kein online-Zuwachs:** Hätten Sie darauf gewettet? Im Jahr 2019 sagen 57 Prozent der Engagierten, sie nutzten das Internet bei ihrem Einsatz – ein Anteil, der seit 2009 weitgehend gleich geblieben ist. Ja, ist noch vor Corona, aber trotzdem... Am Ende heißt es in dem Kurzbericht über den möglichen Wandel durch Corona: „Zu erwarten sind unter anderem Veränderungen hinsichtlich der Bedeutung des Internets für das freiwillige Engagement.“

**Nicht mehr migrantisches Engagement:** Ein Migrationshintergrund ist verbunden mit einer geringeren Engagementquote – aber deshalb nicht unbedingt der Grund dafür! Statistiker würden jetzt auf den Unterschied zwischen Korrelation und Kausalität hinweisen, so wie bei den anderen hier erwähnten Aspekten auch. Bleiben wir beim Migrationshintergrund: Menschen mit einem solchen engagieren sich 2014 und 2019 zu je 27 Prozent, die ohne in diesem Survey zu gut 44 Prozent. Spannend und wichtig: Wer Migrationshintergrund, aber keine Zuwanderungserfahrung hat, engagiert sich anteilig häufiger freiwillig als Menschen, die selbst zugewandert sind. Menschen mit Migrationshintergrund, in Deutschland geboren und mit deutschem Pass bringen sich zu 38,7 Prozent freiwillig ein.

## Was uns auffällig erschien

**Ist das noch Engagement oder schon Hobby?** Sehr spannend immer wieder zu lesen, wie entschieden wird, was freiwilliges Engagement ist und was nicht. Der Freiwilligensurvey zog die Kriterien „Aktivität“, „Unentgeltlichkeit“, „Öffentlichkeit“ und „Gemeinschaftlichkeit“ heran. Das eine vom anderen zu unterscheiden wird nicht immer leicht gewesen sein. Dass „die Ausübung eines Hobbys ohne kooperativen Teamcharakter“ nicht gemeinschaftlich ist, darüber dürfte Einigkeit herrschen. Kniffliger ist schon die Anforderung, „die Tätigkeit findet im öffentlichen Raum statt“. Im Zusammenhang mit der hohen Engagementquote von mittelaltrigen Menschen heißt es im Survey, viele seien hier etwa in Fördervereinen von Schule und Kita aktiv. Wer pingelig ist, könnte sagen, das ist eher ein halböffentlicher Raum, da hier der Zugang begrenzt ist, verglichen etwa mit einem Sportverein. Ein weites Feld... Der Begriff „bürgerschaftliches Engagement“ taucht übrigens nur noch in der Literaturliste auf – ist das nur eine darstellungstechnische Vereinfachung oder schon ein engagementpolitisches Statement?

**Unklare Geschlechterverhältnisse:** Die Unterschiede markiert der Survey so: Männer wenden mehr Zeit auf für ihr Engagement, sind eher bei der Feuerwehr und in Leitungsfunktionen, während Frauen in Bereichen aktiv sind, die „als familienbezogen oder sozial charakterisiert werden können“. Woher kommt diese Schieflage? Die Autor:innen sehen sie in „noch bestehenden Mustern der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung begründet“. Es sei „davon auszugehen, dass Frauen anteilig seltener die Zeit und Möglichkeit haben, sich mit hohem zeitlichem Aufwand ihrer freiwilligen Tätigkeit zu widmen oder die Verpflichtung einer Leitungsfunktion zu übernehmen“. Interessant dabei: Es wird stärker die Möglichkeit angesprochen, dass Frauen nicht können, aber nicht, dass so womöglich nicht sollen oder nicht wollen.

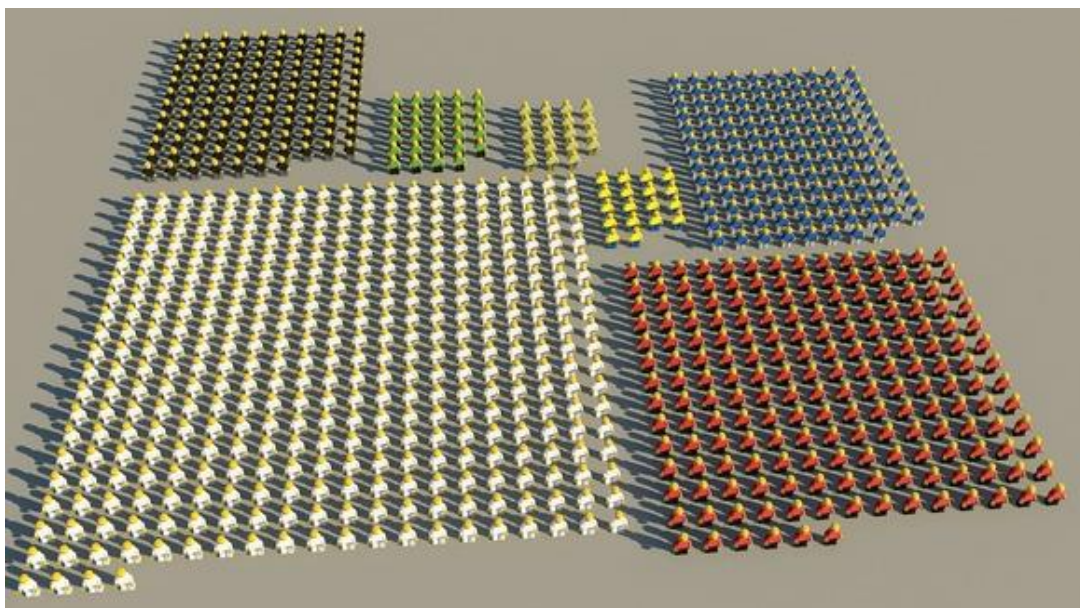
**Gleiche Teilhabechancen als bleibende Aufgabe:** Am Ende wird der Freiwilligensurvey engagementpolitisch. Dass manche Gruppen mehr und andere wie Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund oder weniger Bildung weniger Zugang zum Engagement finden, habe auch mit Teilhabechancen zu tun, die in sozialer Ungleichheit wurzeln. Deshalb sei die ganze Gesellschaft gefordert, hier für bessere Ausgangsbedingungen zu sorgen. Am Ende der Kurzfassung wird gleichwertige Teilhabe explizit nur am Beispiel der Geschlechter durchdekliniert. Gleicher Zugang von Frauen und Männern, heißt es, könne „nur dann gelingen, wenn es auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere bei beruflichen und familiären Aufgaben, eine gerechte Arbeitsaufteilung gibt“. Hier hätte man sich gewünscht, dass dies ähnlich für Menschen in sozioökonomisch prekären Lagen ausformuliert wird. Dann hätte man vielleicht zu schreiben: Deren gleichwertiger Zugang ist nur gegeben, wenn niemand gezwungen ist, um das soziale Überleben zu kämpfen.

**Und wo bleiben die Rahmenbedingungen des Engagements?** Die Variablen, mit denen der Survey Engagement darstellt, sind unter anderem Bildung, Arbeitsteilung, Alter etc., alles natürlich relevante soziodemographische Faktoren (schade nur, dass etwa Behinderung nicht mit abgefragt wird). Doch wer Engagement so zeichnet, läuft

Gefahr, zu denken: Es liegt alles an den Einzelnen in ihren individuellen Merkmalen. Nun nimmt der Survey schon auch eine systemische Perspektive ein, indem er wie gesagt auf strukturelle Gegebenheiten wie soziale Ungleichheiten hinweist. Was jedoch völlig ausgeblendet bleibt, ist die Frage: Inwieweit hängt Engagementbeteiligung davon ab, ob es niedrigschwellige Zugänge gibt? Abgesehen von der Nachfrage nach Engagement, was ist eigentlich mit der Anbieterseite? So draufgeschaut, könnte man sagen: Ob die Leute so oder so sind, ist nicht allein entscheidend – sondern ob sie passende Möglichkeiten haben, sich einzubringen.

So oder so bleibt der letzte Satz wahr: „Insofern ist die Entwicklung freiwilligen Engagements immer auch eingebettet in den allgemeinen gesellschaftlichen Wandel.“

Nicht das letzte Wort zum Survey, die Langfassung kommt ja noch – aber hier erst mal weitere Hinweise:



## Aus der Welt des Engagements

### **Veranstaltung: Engagementförderung in Sachsen-Anhalt**

Wie lässt sich Engagement am besten fördern? Eine Antwort wäre: indem man die Förderung zu lokalen Bedingungen und gesellschaftlichen Herausforderungen passend macht. Was es dazu im konkreten Fall von Sachsen-Anhalt braucht an Strukturen, Initiativen und Netzwerken und wie sich alles strategisch entwickeln lässt, das wird bei einer Veranstaltung der Stiftung Bürger für Bürger diskutiert, gemeinsam ausgerichtet mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt. Dabei wird zunächst eine ZiviZ-Studie vorgestellt, die sich die Infrastruktur der Engagementförderung in dem ostdeutschen Bundesland angeschaut hat. Zudem werden sich ausgewählte Initiativen und Netzwerke zur Engagementförderung präsentieren.

*Das Fachgespräch, Teil der Gesprächsreihe „Bürgergesellschaft 2025 – Engagementförderung in Ostdeutschland“, findet am 31. März von 14 bis 17 Uhr digital statt. Mehr Infos und Anmeldung [hier](#). Das BBE sowie die LAGFA Sachsen-Anhalt e.V. sind Kooperationspartner.*

---

## **Wettbewerb: Preis für digitales Miteinander**

Die digitale Kluft ist etwas, das uns schon länger beschäftigt, aber immer wichtiger wird. Denn je mehr der Alltag digitalisiert wird, umso schwerer haben es die, die daran nicht teilhaben können. Digitalisierung ist schließlich nicht nur Smartphone in der Tasche, sondern wissen, was man damit alles machen kann. Wie lässt sich also Digitalisierung inklusiv gestalten? Die Initiative „Digital für alle“, ein Bündnis von 26 Organisationen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, will, dass mehr Menschen mitkommen und hat einen Preis für Projekte ausgelobt, die dies ermöglichen. Einmal ein Preis für „Digitale Teilhabe“ (alle Gruppen vom digitalen Wandel profitieren lassen) und einmal für „Digitales Engagement“ (neue Wege des Engagements eröffnen durch digitale Technologien). Zwar wird die „hochkarätige Jury“ dargestellt (mit BMinnen Giffey und Klöckner u.a.), aber dass es für den jeweiligen alleinigen Gewinner jeder Kategorie 10.000 Euro gibt, ist auf der Webseite in den Teilnahmebedingungen versteckt.

*Organisiert wird das Ganze von der DFA Digital für alle GmbH. Bewerbungen bis 30. April möglich, mehr Infos dazu [hier](#).*

---

## **Wettbewerb: Preis für Smart Heros**

Und noch ein Preis für digitales Engagement: Wer sein/ihr „ehrenamtliches und soziales Engagement erfolgreich in und mit sozialen Medien“ umsetzt, könnte von der Stiftung Digitale Chancen und Facebook ausgezeichnet und mit Preisgeld bedacht werden. Insgesamt werden 125.000 Euro vergeben. „Smart steht dabei für den klugen Einsatz von Social Media für Anerkennung, Respekt und Toleranz“. Es gibt drei Kategorien: „Sozial handeln“, „Ökologisch Wirtschaften“ und „Demokratisch gestalten“ mit je drei Gewinnern, einen „Spezialpreis für Facebook-Gruppen“, einen Publikumspreis sowie Geld für Projekte, die die Jury besonders findet. Wer sich auf der Webseite die Smart Heroes der letzten Jahre anschaut, kann neue Anregungen finden – oder wahlweise auch erkennen, dass man das Rad nicht mehr ganz neu erfinden kann.

*Mehr Infos [hier](#), Bewerbungen und Projektvorschläge bis zum 2. Mai einzureichen.*

---

## **Aufruf: Engagementbotschafter:in für Kampagne**

Wer kennt jemanden, der vorbildlichen Einsatz für die Gesellschaft zeigt – und sich deshalb als Kandidat:in für den Posten der/des Engagement-Botschafter:in eignen würde? Die Kampagne „Engagement macht stark!“ sucht gerade wieder eine:n neue:n Botschafter:in und freut sich über Tipps zu „herausragenden, nachahmenswerten und



innovativen ehrenamtlich Engagierte aus dem Bereich Engagement und Inklusion“. Richtig gelesen, Schwerpunkt ist diesmal „Engagement und Inklusion“.

*Ihre Hinweise bis zum 31. März bitte über das Web-Formular der Kampagne „Engagement macht stark!“ eingeben hier. Weitere Infos hier.*

## Stellenangebot: Mobil für Digitales in Bayern

Mobilreferent:in – ein neues Wort in unserem Sprachschatz. Die lagfa bayern sucht eine:n solche:n ab Mai in Voll- oder Teilzeit für ihr Projekt „digital verein(t)“, um in Schulungen vor Ort grundlegendes Wissen rund um digitale Themen zu vermitteln. Dafür braucht es naheliegenderweise einen Führerschein Klasse B „mit ausreichend Fahrerfahrung bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen sowie Bereitschaft zu längeren Fahrten für Veranstaltungen in ganz Bayern“ sowie die Haltung, „organisatorische Herausforderungen als Ansporn für neue Lösungswege“ zu empfinden. „Sinnstiftende Arbeit mit Kontakt zu vielen engagierten Menschen in ganz Bayern“ ist Teil des Lohns.

*Die ganze Stellenausschreibung lesen Sie hier.*

## Von uns für Sie

Sie suchen noch Lesestoff für die Osterferien bzw. 'Ruhetage'? Dann empfehlen wir einen Blick in unseren neuen **Wissenspool**. Bislang dort erschienen Dossiers zur **Themenwelt Inklusion** und zur **Themenwelt Unternehmensengagement**, alle aus der Feder von Mitarbeitenden von Freiwilligenagenturen, und zur **Themenwelt Digitalisierung**. Weitere werden folgen.

## Auch das noch

Das wäre spannend zu wissen, wie viele Freiwillige in diesen Tagen wohl in Impfzentren aktiv sind. Also richtige Freiwillige, keine bezahlten Fachkräfte, die sich freiwillig dazu gemeldet haben. Wir hören aus Freiwilligenagenturen, wie schnell und leicht sie Menschen dafür gewinnen konnten. Kein Wunder, wirken doch alle mit in der **Hoffnungsmaschine dieser Zeit**. „Hoffnungsmaschine“ hieß ein Lied der Band Erdmöbel schon vor Corona. Jetzt hat sie es auf Einladung des Arbeiter-Samariter-Bunds in Berlin nochmal eingespielt, die Impfverson sehen und hören sie hier.

Mit den besten Wünschen für gesunde und geruhsame Ostertage grüßt herzlich im Namen des ganzen bagfa-Teams  
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:  
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler  
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer  
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.  
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin  
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | [bagfa@bagfa.de](mailto:bagfa@bagfa.de)

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B  
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:  
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)  
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)  
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)  
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)